8: Nebesky-Wojkowitz AK5 Lepcha

ARCHIV FÜR VÖLKERKUNDE

BAND VIII

1953

HERAUSGEGEBEN VOM
MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE IN WIEN
UND VOM
VEREIN „FREUNDE DER VÖLKERKUNDE“

REDAKTION:
DR. ETTA BECKER-DONNER
DR. ANNEMARIE SCHWEEGER-HEFEL

WILHELM BRAUMÜLLER
UNIVERSITÄTS-VERLAG WIEN-IX/66

Neuerwerbungen aus Sikkim und Tibet.

Von René Nebesky-Wojkowitz.

Eines der Ergebnisse meiner im Februar 1953 zum Abschluß gebrachten dreijährigen ethnographischen Forschungsarbeiten im sikkimesisch-tibetischen Grenzgebiet war die Anlegung von Sammlungen für das Museum für Völkerkunde in Wien. Die Mehrzahl der erworbenen Objekte sind Hausgeräte, Kleidungsstücke, kultische Instrumente und Waffen der Leptschas, der Ureinwohner des Himalaya-Königreiches von Sikkim. Der in Rasse und Sprache den Tibetern verwandte Leptscha-Stamm hat im Laufe der letzten drei Jahrhunderte infolge des Vordringens stärkerer Nachbarn eine fortschreitende Einengung seines Lebensraumes erfahren. Er zählt nur mehr 30.000 Angehörige, deren Großteil im eigentlichen Sikkim lebt, während einzelne Leptscha-Siedlungen noch in der Umgebung von Darjeeling, Kalimpong, im nepalesischen Bezirk von Illam und in zwei Tälern Bhutans zu finden sind. Durch weitgehende Übernahme des Brauchtums nepalesischer Einwanderer, die heute die stärkste Bevölkerungsgruppe Sikkims bilden, haben die Leptschas viel von ihrer völkischen Eigenart eingebüßt. Die Anlegung dieser ersten Leptscha-Sammlung stieß daher auf beträchtliche Schwierigkeiten, denn die meisten der früher von den Leptschas verwendeten Gegenstände wurden in neuerer Zeit durch Erzeugnisse nepalesischen, indischen oder gar europäischen Ursprungs ersetzt.

Die der Sammlung eingereihten Hausgeräte sind zum Großteil aus Bambus hergestellt; wir finden unter ihnen verschiedengeformte Gefäße, Löffel und Spateln, einen Butterstampfer, Körbe, ein Kornsieb, Seiher, eine einarmige Waage sowie Holzschüsseln verschiedener Größe, die bei der Zubereitung von Hirsebier, dem von den Leptschas bevorzugten alkoholischen Getränk, Verwendung finden. Die heute nahezu erloschene Webkunst des Stammes veranschaulichen ein Handwebstuhl mit eingespanntem, nahezu vollendetem Webstück; es zeigt — ebensowie ein zweiter, bereits vollendeter Webstreifen — charakteristische Leptscha-Muster. Die zum Weben der Stoffe verwendeten Fäden wurden früher mit Pflanzenfarbstoffen gefärbt, von denen ebenfalls Proben mitgebracht wurden. An Kleidungsstücken ist eine vollständige Frauentracht vorhanden, mit dem dazugehörigen Schmuck: zwei großen, mit einer Silberkette verbundenen Nadeln, einem Paar mit Korallen besetzter Ohrringe sowie zwei Halsketten, eine zum Großteil aus Türkisen, die andere aus Korallen und blauen Glasperlen bestehend. Als besonders charakteristische Stücke der einst üblichen Tracht der Leptscha-Männer wurden ein aus Rohr und Nesselarten verfertigter Hut und ein Paar mit Türkisen geschmückter Männerohrringe erworben.

An Musikinstrumenten zählt die Sammlung drei Flöten verschiedener Größe, darunter eine Doppelflöte, eine Maultrommel, einen Gong mit Holzschlegel sowie zwei alte Kriegstrommeln, deren Gehäuse aus Kupfer bestehen. Sie wurden von b s T a n h d z i n r n a m r g y a l, dem sechsten König von Sikkim (geb. 1769, Regierungsantritt 1780, starb in Lhasa im Jahre 1793), dem Leptscha-Häuptling von Sukmi, der den tibetischen Titel eines Dsŏngpŏn (r D z o n g d p o n, „Burgvogt") trug, in Anerkennung treuer Kriegsdienste zum Geschenk gemacht.

Einige besonders wertvolle Stücke der Sammlung sind Teile der Ausrüstung einer M u n - Priesterin (mit Adlerkrallen, Vogelschnäbeln, Zähnen wilder Tiere und Muscheln verzierter Beutel mit Tragband, als Kopfschmuck dienende Federbüschel und Teile eines Rosenkranzes mit Glocke), die in der Familie einer vor wenigen Jahren verstorbenen bekannten M u n - Priesterin, der Norkit Leptschani aus dem Orte Sekep, seit etwa drei Jahrhunderten vererbt wurden. Diese Ausrüstung, von der nur noch ein zweites gleichartiges Stück in Sikkim bekannt ist, wurde jeweils von einer M u n im Palais des Königs zu Gangtok bei den Zeremonien verwendet, die alljährlich in der Nacht vor der Abhaltung des Lama-Tanzes zu Ehren des Berggottes G a n g s c h h e n m d z o d l n g a stattfinden. An anderen, im ursprünglichen vorbuddhistischen Religionswesen der Leptschas verwendeten Objekten, die ebenfalls erworben wurden, sind zu nennen: Amulette, Zauberstäbe, Körbchen zur Verwahrung von Substanzen für magische Heilungen, ein bei der Beisetzung der als B o n g t h i n g bezeichneten Leptscha-Priester verwendeter kleiner Steigbaum, der dem Emporsteigen der Seele des B o n g t h i n g zum Himmel dienen soll — einer der vielen Belege für die in der Leptscha-Religion stark verwurzelten schamanistischen Vorstellungen —, ein von den Y a b a - Priestern verwendeter Gong, und Geräte zur Ausführung von Zeremonien zu Ehren der Ahnengeister, örtlicher Gottheiten und zur Besänftigung der Dämonen, die bei den mit magischen Mitteln geführten Kämpfen der Priester entfesselt wurden. Mit in die Sammlung wurden auch einige Urnenstücke eingeschlossen, die auf Grund der Untersuchung einer Version der Turmbaulegende der Leptschas bereits bei oberflächlichen Grabungen auf dem Plateau von Daramdin in Westsikkim aufgefunden wurden; die Funde, von denen einige Band- und Wolfszahnmuster aufweisen, stammen möglicherweise aus der Zeit des großtibetischen Reiches (9. Jahrhundert n. Chr.).

An Jagd- und Kriegswaffen zählt die Sammlung mehrere Bogen verschiedener Größe und Art — darunter eine für die Vogeljagd verwendete Bogenschleuder —, Pfeile, Jagdgifte, Buschmesser, ein altes Schwert und einen runden Kriegsschild aus Rohr. Unter den verschiedenen Fischfanggeräten ist besonders ein aus Nesseln hergestelltes großes Wurfnetz zu erwähnen.

Es gelang auch, drei der seltenen, in der vom tibetischen Alphabet abgeleiteten Leptscha-Schrift abgefaßten alten Manuskripte zu erwerben; auch wurden Kopien einiger Leptscha-Bücher sowie Niederschriften mehrerer Hochzeitslieder angefertigt.

Die 93 verschiedene Objekte zählende Leptscha-Sammlung wird durch einige gleichfalls von den Leptschas verwendete Gegenstände bhutanesischen Ursprungs (Webstreifen, Kriegsschild aus Nashornhaut, Reiskörbchen mit charakteristischen bunten Mustern) ergänzt. Eine weitere Vervollständigung der Sammlung bilden rund 300 Farb- und Schwarzweiß-Photos sowie Tonbandaufnahmen von Liedern der Leptschas und zweier ihrer Nachbarvölker, der Gurkhas und Tamang. Dank der freundlichen Hilfsbereitschaft des Leiters der 3. Dänischen Zentralasien-Expedition, S. K. H. Prinz Peter von Griechenland und Dänemark — dem gleichfalls das Ermöglichen einer besonders günstigen Übersendung der Sammlungen nach Europa zu danken ist — wurde das über die Leptschas verfügbare ethnographische Material auch um Farbfilmaufnahmen der Trachten und Tänze dieses Stammes bereichert.

Bei den aus dem tibetischen Raum stammenden Gegenständen handelt es sich vor allem um Kultobjekte, die einer Ergänzung der bereits im Museum vorhandenen Tibet-Sammlung dienen: ein an die 3 m hohes „Fadenkreuz der Ma mo Dämoninnen" (Ma mo i mdos), das als Dämonenfalle beim Wetterbeschwören Verwendung findet, Fadenamulette, Geräte zur Ausführung verschiedener Zeremonien der Lamas, ein wertvolles altes Rollgemälde (thang ka), die Berggottheit gNyan chhen thang lha darstellend, ein Rollgemälde mit Bildnissen des Gründers der Karmapa-Sekte, Dus gsum mkhyen po, und seiner Schüler; weiters drei thang ka mit Darstellungen der auf tibetischen Rollgemälden verhältnismäßig selten abgebildeten Orakelgottheiten Tshangs pa dkar po, rDo rje grags ldan, Tsi ma ra, bSei khrab chan, rDo rje shugs ldan, Kha chhe dmar po und Nam mkha' hbar hdzin. Letztere drei Bilder sind Werke des Lha bris pa dBu chhen mo, dem Hofmaler des vorletzten Pantschen Lama.

Die Neuerwerbungen der Tibet-Sammlung umfassen weiters zwanzig verschiedene tibetische Drucke und Manuskripte, bei denen es sich in der Mehrheit um seltene Werke handelt. Unter ihnen wären besonders zu erwähnen: ein vorzüglich gedrucktes, aus der Bibliothek des im Jahre 1912 zerstörten Klosters von Tengyeling in Lhasa stammendes Ritualbuch des Kun tu bzang po Religionstanzes, weiters sechs verschiedene medizinische Werke — darunter das als brGyud bzhi bezeichnete Sammelwerk der tibetischen Medizin mit zwei seltenen Kommentaren, zu deren Druck jeweils eine Sondererlaubnis der tibetischen Regierung eingeholt werden muß —, verschiedene Geschichts- und Ritualwerke der rNying ma pa Sekte, beim Kult einiger Orakelgottheiten Verwendung findende Texte und ein Druck, der Anweisungen zur Ausführung von Wahrsagungsriten enthält.

Der Erweiterung des Tibetisch-Unterrichtes dienen ein im Lhasa-Dialekt gesprochener Schallplattenkurs, sowie Tonband- und Schallplattenaufnahmen von Lama-Gesängen und Volks-, Tanz- und Hochzeitsliedern der Tibeter. Eine weitere Ergänzung der Tibet-Sammlung bilden Aufnahmen tibetischer Volkstypen. Bilder der Religionstänze und Riten der Lamas und insbesondere eine

Reihe von Aufnahmen, die alle Phasen der im Trancezustand vollzogenen Wahrsagungszeremonie eines tibetischen Orakelpriesters zeigen.

Anmerkungen.

1. Über die Leptschas siehe folgende Veröffentlichungen:

De Beauvoir-Stocks, C.: Folklore and Customs of the Lap-chas of Sikkim. Journal and Proceedings of the Asiatic Society of Bengal (New Series), Vol. XXI, Calcutta 1925, No. 4.

Gorer, G.: Himalayan Village. London 1938.

Morris, J.: Living with Lepchas. London 1938.

De Nebesky-Wojkowitz, R. — Gorer, G.: The use of thread-crosses in Lepcha Lamaist ceremonies. The Eastern Anthropologist, Vol. IV, No. 2, Lucknow 1951.

De Nebesky-Wojkowitz, R.: Ancient funeral ceremonies of the Lepchas. The Eastern Anthropologist, Vol. V, No. 1, Lucknow 1952.

De Nebesky-Wojkowitz, R.: Hochzeitslieder der Lepchas. Asiatische Studien, Vol. VI, 1—4, Zürich 1952.

2. Eine Darstellung der verschiedenen Gruppen von Leptscha-Priestern siehe unter Anmerkung 12 meiner Veröffentlichung „Ancient funeral ceremonies etc.".